Ästhetische Erkenntnis als Quellpunkt des Hauptunterrichts

Peter Guttenhöfer

Zusammenfassung

Der Hauptunterricht der Waldorfschule ist in der Folge der Erkenntnisschritte Schluss – Urteil – Begriff, die Rudolf Steiner im 9. Vortrag der «Allgemeinen Menschenkunde» (*Steiner* 1919) dar-gelegt hat, dreigliedrig aufgebaut. Damit ist er schon der äußeren Zeitgestalt nach als ästhetisches Phänomen aufzufassen wie eine dreisätzige Sonate. Sein ästhetisches Konzept ist aber weiter und tiefer zu sehen: In dem Teil, den der Lehrer der Darstellung eines neuen Weltinhaltes widmet, ist das «Schließen» des Schülers gefordert. Das aber heißt, sich in unmittelbarer sinnlicher Erkenntnis dem Erscheinen der Erscheinung zu öffnen, vor jeder Begriffstätigkeit. Das ist nichts anderes als der Augenblick ästhetischer Aktivität, wenn wir den Begriff «Ästhetik» in seinem ursprünglichen Sinn als Philosophie der sinnlichen Erfahrung nehmen wollen. Damit zeigt sich das Zentrum des Hauptunterrichts als ein ästhetischer Vorgang, dem alle Unterrichtsmethodik entspringt.

Summary

The Waldorf-Steiner school main lesson is structured in a threefold way in the sequence of stages to knowledge comprising 'experiential connection' (*Schluss*), judgement and concept, as presented by Rudolf Steiner in the ninth lecture of "The Study of Man" (*Steiner* 1919). Thus, in its outer temporal form it is to be understood as an aesthetic phenomenon like a three-part sonata. But its aesthetic model should be regarded both more broadly and more deeply. In the part which is de-voted to the presentation of some new aspect of the world, the teacher helps the pupil to make an 'experiential connection'. This involves the child being open to the appearance of the phe-nomenon in direct sensorial cognition, before any conceptual activity. This is none other than the moment of aesthetic activity, if we take the concept 'aesthetics' in its original meaning, as a philosophy of sensorial experience. It reveals the core of the main lesson as an aesthetic process from which arises all lesson technique.

Der Hauptunterricht der Waldorfschule ist etwas anderes als eine Doppelstunde; er ist eine Einheit aus drei Gliedern, komponiert wie eine Sonate.

Die klassische Sonatenform fordert drei Sätze. Der erste Satz, der «Kopfsatz», gibt das Thema, gestaltet es aus, kehrt es um oder spiegelt es, unterwirft es mannigfachen Zerstückelungen und Verrückungen, und durch die Reprise wird das Drama

all dieser Verwandlungen dem Hörer noch einmal im Rückblick bewusst. Der zweite Satz bringt eine vollkommen neue Atmosphäre, in langsamem Tempo und veränderter Tonart; doch ist alles verwandt mit dem musikalischen «Stoff» des ersten Satzes. Weniger das Durcharbeiten eines Themas als die direkte Berührung der Innenseite des Gemüts ist hier die Aufgabe. Im dritten Satz schließlich wird der angestaute Bewegungsdrang losgelassen; schnell, das Rhythmische betonend, thematisch leichtfüßiger spielt sich der Schlusssatz, auch er ganz aus dem im ersten Satz Angelegten hervorgehend und doch etwas Eigenes. Wie erfrischend, dass oft noch das Scherzo dazwischentritt – so wie kein Hauptunterricht vorübergehen darf, ohne dass die ganze Schwere der wichtigen Materie wenigstens einmal durch ein Lachen aufgelockert wurde und alle sich entspannen konnten.

Die Teile des Hauptunterrichts sind etwas anderes als die der Sonate; die Verwandtschaft besteht aber darin, dass es sich bei beiden um eine künstlerische Komposition handelt, in der die drei Abschnitte aus einem Mittelpunkt hervorgehen, indem sie sich nicht nur additiv aneinander reihen, sondern aus Verwandlungen des jeweils Vorhergehenden entstehen. Zwischen den Sonatensätzen sind kurze Pausen, aber keine Unterbrechungen des musikalischen Flusses, sondern vertieftes Atemholen, kurzes Sich-zurecht-Setzen, ein rücksichtsvolles Räuspern; der Applaus und das Husten kommen erst nach dem Schlusssatz; da liegt die Pause!

Wir ahnen, dass diese drei Glieder, die ein Ganzes bilden, in irgendeiner Weise in Beziehung stehen zu den drei Gliedern des menschlichen Organismus und dass die Sonate deshalb so gesund ist. Gesundend soll auch der Hauptunterricht wirken; gesundend, nicht nur belehrend. Wir können ihn, wie die Sonate, als ein ästhetisches Phänomen auffassen. Rudolf Steiner sprach von «Erziehungskunst», und die Praxis zeigt, dass der Hauptunterricht künstlerisch gestaltet werden muss. Damit erhebt sich die Frage nach einer Art «ästhetischen» Konzepts von schulischem Unterricht. Der Begriff «ästhetisch» wird angewandt auf einen Vorgang, der ein künstlerischer ist und dessen Produkt ein Kunstwerk sein soll. Wie gehe ich künstlerisch unterrichtend vor?

Die drei Glieder des Hauptunterrichts werden bestimmt durch die dreigliedrige Konstitution des Menschen, in der die leibliche Gliederung in Nerven-Sinnes-System (Kopf), rhythmisches System (Brust) und Stoffwechsel-Gliedmaßen-System in Beziehung steht zu den drei Seelengliedern Denken, Fühlen, Wollen. Dieser Dreigliedrigkeit zugeordnet sind wiederum die drei Schritte des logischen Prozesses, wie *Steiner* (1919) ihn im 9. Vortrag der «Allgemeinen Menschenkunde» darlegt: Schluss – Urteil – Begriff. Hier wird von ihm die gewohnte aristotelische Logik umgeworfen und das Wort «Schluss» in provozierender Weise an den Anfang der logischen Operation gesetzt. Es bedeutet nicht «Schluss» im Sinne von «Abschluss» und auch nicht «Schluss» im Sinne von «conclusio», deutet also nicht daraufhin, dass eine Gedankenoperation dadurch zu einem Abschluss kommt, dass eine Schlussfolgerung gezogen wird. Vielmehr weist dieses Wort auf den Vorgang hin, wo Mensch und Welt sich begegnen, wo Erscheinung auf Sinneswahrnehmung trifft bzw. wo «Erscheinung» dadurch entsteht, dass die Welt an den Menschen anprallt, ohne ihn zu verschlingen oder schlafend mit sich zu reißen. Weltwille stößt auf den dunklen Ei-